

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Zusätzlicher Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 3gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 80 Pfg.

Wahlaufruf.

Wir stehen am Schluß der ersten fünfjährigen Legislaturperiode und vor Neuwahlen zum preussischen Landtage. — Die conservative Partei kann mit Befriedigung auf diesen Abschnitt ihrer politischen Thätigkeit zurückblicken; denn sie hat unter schwierigen Verhältnissen an den altbewährten, im Programm vom 8. December 1892 neuerdings festgestellten konservativen Grundsätzen festgehalten. Diese Grundsätze haben sich als das Heil des Vaterlandes fördernd wie stets so auch jetzt bewährt.

Die unter Kämpfen durchgeführte Verlängerung der Legislaturperiode auf 5 Jahre hat sich als eine dem Lande vortheilhafte Maßregel erwiesen; denn es wäre unmöglich gewesen, die großen Reformarbeiten auf dem Gebiete der direkten Steuern mit einem Abgeordnetenhaus von nur dreijähriger Mandatsdauer einheitlich durchzuführen. — In dieser Reform sind die langjährigen Forderungen der konservativen Partei: Beseitigung der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer, ihre Ueberweisung als Steuerquelle an die Kommunen, Reform der Einkommensteuer durch Einführung einer richtigen Einschätzung, zur Ausführung gelangt — damit ist eine erhebliche Entlastung des durch diese Steuern schwer und ungerecht belasteten Grundbesitzes — vornehmlich des verschuldeten — erreicht.

Für die nächste Zukunft wird es sich darum handeln, die in der verflochtenen Legislaturperiode geschaffenen, großen Organisationsgesetze sich einleben zu lassen. Unser Verwaltungsapparat ist in den mittleren und unteren Instanzen derartig angepannt, daß er nicht ferner mit organisatorischen Gesetzen belastet werden darf, bevor nicht die Steuergesetze und die Land-Gemeinde-Ordnung vollkommen zur Gewohnheit geworden sind. —

Die gegen die Stimmen der Conservativen beschlossene Land-Gemeinde-Ordnung zeigt in ihrer Ausführung, wie wir vorausgesetzt, erhebliche Mängel. — Es wird notwendig sein, die bei Erlaß der Land-Gemeinde-Ordnung gemachten Fehler zu verbessern und die bei Ausführung der Steuerföge sich etwa herausstellenden Härten auszugleichen. —

Später muß die Gesetzgebung die Organisation des Volksschulwesens und das in der Verfassung vorgesehene Volksschulgesetz in Angriff nehmen; denn die Mißstände und Unklarheiten auf dem Gebiete der Schulunterhaltungspflicht erheischen eine gesetzliche einheitliche Regelung. Indessen besteht die conservative Partei darauf, daß die äußeren Schulangelegenheiten von der inneren Ausgestaltung der Volksschule nicht getrennt werden können, weil die festzuhaltende Grundlage des Christlichen und Confessionellen notwendig die äußere Gestaltung der Volksschule beeinflusst. —

Die Hauptthätigkeit der nächsten und mancher folgenden Legislaturperioden wird sich der Erhaltung und Förderung der Mittelklassen unserer ländlichen und städtischen Bevölkerung zuwenden haben. — Diese Mittelklassen, wesentliche Stützen des Staats und der Monarchie, der Bauernstand und der Handwerkerstand, sind in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet.

In diesem Sinne werden wir eine besonnene Fortentwicklung unserer Verhältnisse anstreben.

Der Vorstand der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses.

Politische Uebersicht.

Stolp, 4. October.

Der Kaiser hat, wie nachträglich bekannt wird, an den Herzog Alfred von Koburg-Gotha nachstehendes Schreiben gerichtet: „Durchlauchtigster Fürst, freundlich geliebter Vetter und Onkel! Mit innigster Betrübnis habe ich Eurer kgl. Hoheit gefälligem Schreiben vom 31. v. M. die Bestätigung der Nachricht entnommen, daß es Gott gefallen hat, Dero Herrn Onkel, den vormals regierenden Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg und Gotha Hoheit am 22. v. Mts. aus dieser Zeitlichkeit abzuberufen. Die ausgezeichneten Eigenschaften des Dahingeschiedenen, sowie die zwischen Unseren beiderseitigen Häusern bestehenden nahen verwandtschaftlichen Beziehungen bürgen Eurer kgl. Hoheit für den Anteil, den ich Meinerseits an dem überaus schmerzlichen Verlust nehme, welcher Dieselben und Dero Herzogliches Haus betroffen hat. Indem ich die betrübende Veranlassung Eurer kgl. Hoheit gefälligen Schreibens auf das Tiefste beklage, gereicht es mir andererseits zur Freude, Denselben zur Uebernahme der Regierung des Herzogthums Sachsen-Koburg und Gotha beglückwünschen zu können. Eure kgl. Hoheit wollen sich versichert halten, daß die Gefühle der aufrichtigsten Freundschaft, welche ich für den verewigten Herzog stets empfunden habe, mich in gleichem Maße mit Eurer kgl. Hoheit verbinden. Mit dieser Versicherung verbleibe ich Eurer kgl. Hoheit freundwilliger Vetter und Neffe Wilhelm, J. R. Mohács, den 21. September 1893. An des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha kgl. Hoheit.“

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag der feierlichen Einweihung der St. Hubertus-Kapelle in Rominten bei. Die Kaiserin hat dann am Nachmittag die Rückreise nach Potsdam angetreten, woselbst sie Montag Abend wohlbehalten eintraf. Der Kaiser wird in Rominten dem edlen Waidwert vorläufig obliegen. — Den Geburtstag weiland der Kaiserin Augusta brachten die hohen Herrschaften in stiller Zurückgezogenheit zu. Im Mansfotenum zu Charlottenburg ließen die Majestäten einen prachtvollen Vorbeerkranz mit Weiden und weißen Rosen, dessen Doppelschleifen die Initialen der Majestäten mit der Krone trugen, niederlegen. Auch von Mitgliedern der kgl. Familie und von befreundeten und verwandten Höfen waren Kränze und Blumen Spenden eingegangen, um am Sarge niedergelegt zu werden. — Der

Kaiser wird in Bremen am 18. October Morgens 11 Uhr zur Enthüllung des Denkmals seines Großvaters eintreffen.

Vom Fürsten Bismarck. Der „Leipz. N. N.“ wird aus Rissingen telegraphirt, „daß, da sich das Befinden des Fürsten weiter gebessert und nach Ansicht des Prof. Schwenninger die Strapazen der langen Reise nicht mehr zu befürchten sind, die Abreise bestimmt am Dienstag, spätestens Mittwoch Mittag 12 Uhr, erfolgen wird. Der Fürst wird bereits Abends in Friedrichsruh eintreffen und Berlin nicht besuchen. Die Umgebung des Kefovalenzenten läßt dringend bitten, von event. Ovationen auf den Stationen abzusehen.“

Auf die Eingabe des evangelischen Bundes an den preussischen Ministerpräsidenten, für die Wahl zum Hause der Abgeordneten wegen des Reformationsfestes einen anderen Termin als den 31. October anzuberaumen, war, wie aus Breslau gemeldet wird, ein abschlägiger Bescheid des Ministers ergangen. Der evangelische Bund hat nunmehr wegen dieser Angelegenheit ein directes Telegramm an den Kaiser gemeldet.

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe erläßt folgende Bekanntmachung: Der Vorstand des Bundes der Landwirthe hat in seiner heutigen Gesamtsitzung beschlossen, sofort an die Herren Wahlkreis- bezw. Bezirks-Vorsitzenden die Aufforderung zu richten, in ihren Bezirken Versammlungen zu veranstalten, in denen die Landwirthe über die ihnen aus einem etwaigen Abschlusse eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland drohenden schweren wirtschaftlichen Schädigungen aufgeklärt und Beschlüsse angeregt werden sollen, durch welche die Wünsche der Landwirtschaft betreffs der Aufrechterhaltung des bestehenden Zollsches zur Kenntniß der Parlamente und der verbündeten Regierungen des deutschen Reiches gebracht werden sollen. Unter den Unterschriften befinden sich auch die des Grafen Mirbach und des Dr. v. Frege, welche dem Beirath für die deutsch-russischen Zollverhandlungen angehören.

Ueber die Ergebnisse der Preussischen Wahlen zum Hause der Abgeordneten haben nach einer Verfügung des Ministers des Innern statistische Erhebungen stattgefunden, deren Bearbeitung dem königl. statistischen Bureau übertragen ist. Zunächst sollen für jeden Wahlbezirk auf dem Lande durch den Landrath (resp. Oberamtmann), in den Städten durch die Gemeinde-Verwaltungsbehörde das Verhältnis der Wahlberechtigung und Steuerleistung bei sämtlichen Urwählern konstatiert, in zweiter Linie die Teilnahme an der Wahl und Verteilung der Stimmen in den verschiedenen Abtheilungen festgestellt werden. Befonders soll dann weiter gezählt werden, wie viel Wahlmänner in jedem Wahlbezirk für den gewählten Abgeordneten und wie viel für den Gegenkandidaten gestimmt haben. Die Zählbogen resp. Zählkarten sind spätestens innerhalb 8 Tagen nach der Wahl der Abgeordneten an das kgl. Statistische Bureau einzufenden. Nach dem „N. N.“ geschieht die Erhebung durch einen Zählbogen A. (für die Urwähler) und eine Zählkarte B. (für die Wahl der Abgeordneten) von denen Abdrücke in der erforderlichen Anzahl von Exemplaren den mit der Ausfüllung betrauten Stellen zugefertigt werden.

Gegen die Tabakfabriksteuer wendet sich die „Kreuzzeitung“ in einem längeren Artikel. Die Tabakfabriksteuer besteuere die Arbeit selbst, belaste die ärmeren und mittleren Klassen vorzugsweise, vernichte die gesamte Cigarrenindustrie Westfalens, die 1/3 der deutschen Fabrication umfasse, und würde, da Preußen ohnehin durch die Börsensteuer und die Weinsteuer bei der gegenwärtigen Rechtssteuerreform den schwersten Theil der Lasten übernehme, Süddeutschland auch den Getreidezöllen, soweit sie das Inland trage, keinen nennenswerthen Beitrag leisten, durch die ungleiche Vertheilung der Lasten zu einer das Rechtsgefühl des preussischen Volkes verletzenden, seine Reichsanhänglichkeit schwer beeinträchtigenden Ungerechtigkeit werden. Die Reichsregierung lasse sich von dem polternden Partikularismus der Süddeutschen allzuleicht Zugeständnisse abnöthigen. Wisse sie nicht, daß die vor der Öffentlichkeit zurückhaltende Mißbilligung in Preußen gegen die süddeutsche Unnachlässigkeit bedenklich wachse? Die Besteuerung des Tabakkonsums möge für Nothzeiten, etwa für einen unglücklichen Krieg, aufgespart bleiben. Man solle auf die Biersteuer zurückgreifen und sich durch Schwierigkeiten des Arrangements mit Bayern nicht abschrecken lassen.

Aus Deutsch-Südwestafrika Major von Francois berichtet über ein siegreiches Gefecht der südwestafrikanischen Schutztruppe mit den Witbois, das am 10. Juli bei Gurumana stattgefunden. Es wurden dabei Hornist Baumgarten schwer, die Reiter Grünberg und Hoch, sowie ein Farbiger leicht verwundet. Der Verlust der Witbois an Todeu betrug fünf Mann; erbeutet wurden 19 Pferde mit Sattelausrüstung. — Wie aus Windhoek gemeldet wird, sind dort die beiden für die Schutztruppe bestimmten Geschütze eingetroffen. Die Auslieferung der Verstärkungsmannschaften für die Truppe an der Isoakhaubmündung ist glücklich von Statten gegangen.

Ueber den Verlauf der Bismann-Expedition nach Madinea und Tanganyka, sowie über Dr. Bumillers Expedition nach Newewe liegen Berichte von beiden an die Ausführungskommission der Antislaverei-Lotterie aus Muenso vom 14. und 15. Juni vor. Newewe hatte Bumiller, der nach Muenso vorgehen wollte, darauf aufmerksam gemacht, daß der direkte Weg über Sunda führe, einen Manikahauptling, mit dem er seit Jahren in Fehde liege, für dessen Bückigung er zu großem Danke verpflichtet sein würde. Er sei bereit, für eine Unternehmung gegen Sunda 500 Wasongokrieger zu stellen. Auch der Senator beflagte sich über genannten Hauptling und hielt dessen Bestrafung für angezeigt. Bumiller erklärte sich bereit und sandte Bericht an Bismann mit der Bitte um Verstärkungen. Diese trafen am 3. Juni ein und Bumiller

beschloß den Angriff. Nach heftigem Kampfe wurde die Boma genommen, wobei ein Sudanese fiel, 6 Mann verwundet wurden. — Von der Transportexpedition ist ein Bericht über den nunmehr beendigten Landtransport über das Schiwehochland eingetroffen; er berechtigt mich zu der Hoffnung, schreibt Major v. Bismann, von dieser Expedition zurückgekehrt, mein Schiff auf seiner Jungferreise selbst nach Langenburg führen zu können. Ich habe mich moralisch für verpflichtet gehalten, den katholischen Missionaren am Tanganyka und zwischen diesem und dem Nyua freie Beförderung von Personen und Fracht zu versprechen und ihnen in Aussicht zu stellen, daß auch nach Uebernahme des Fahrzeugs durch das Reich ihnen günstigere Bedingungen gestellt werden würden, als sie z. B. mit der Afr. Lat. Comp. haben, da der katholische Afrikaverein in Köln s. Z. für den damals für den Viktoriassee in Aussicht genommenen Dampfer „S. v. Bismann“ unter gleichartigen Bedingungen 20,000 Mark gegeben hat. Ebenjo habe ich der englischen Mission in Sikoma, die mit große Dienste geleistet hat, Erleichterungen versprochen. Selbstverständlich in erster Linie vorläufig ganz freie Beförderung ist bereits den beiden deutschen Missionen zugesagt worden. — Der vor Kurzem nach Ostafrika entsandte Major v. Brocham hat das Kommando als Stellvertreter des Gouverneurs erhalten.

Dänemark. Die ganze dänische Königsfamilie und alle fürstlichen Gäste, worunter auch der Czar, werden dem schwedischen Kronprinzenpaare auf Schloß Sofiera einen Besuch abstatten. — Die officöse „Nat. Tid.“ erklärt alle Mittheilungen ausländischer Blätter, der Czar habe bei der Tafel auf Schloß Fredensborg einen Trialkpruch auf den Grafen von Paris ausgebracht, oder daß eine große Intimität zwischen russischen und französischen Gästen des Königs bestehe, für freie Phantasien. Der Graf v. Paris ist Montag Morgen nach Kiel abgereist.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Beckers, welcher am Sonntag in Wien eingetroffen ist, wurde Montag Vormittag 11 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen. — Die Königin von Sachsen ist aus Boden bei Wien nach Dresden zurückgekehrt. König Albert und die Erzherzöge gaben ihr das Geleit nach dem Bahnhofe. — Aus Pest wurde am Sonntag gemeldet, daß der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Postros in seinem Wohnhause aus dem zweiten Stock durch die Fahrstuhlöffnung herabfiel und sofort verstarb. Nach den neuesten Nachrichten ist der Tod von Postros nicht durch einen unvorhergesehenen Unglücksfall sondern freiwillig herbeigeführt worden. Postros war in einem Prozeß mit der Baronin Moutbach verwickelt, die ihn beschuldigt, als ihr vormaliger Rechtsanwalt einen großen Gelddbetrag nicht versichert zu haben. Der Prozeß soll in den letzten Tagen eine für Postros ungünstige Wendung genommen haben. — Die Junggehehen haben den wegen der „schlechten Behandlung“ durch den Grafen Laase gefaßten Plan, dem Reichsrathe fernzubleiben, wieder aufgegeben und werden vielmehr, wie aus Prag gemeldet wird, im Parlamente neue Scandal-scenen provociren.

Frankreich. Präsident Carnot ist aus Fontainebleau nach Paris zurückgekehrt. Wie es scheint will die französische Regierung ihre Aufmerksamkeit in nächster Zeit besonders militärischen Angelegenheiten zuwenden. Darauf büßte der Umstand hinweisen, daß der der Regierung nahestehende „Temps“ die von einem Fachblatte veröffentlichte Bemerkung des Armeespektors, General de Cools, wiedergibt, welcher nach den letzten großen Manövern die völlige Unzulänglichkeit der Reserveoffiziere konstatierte und bedauert, daß die Zerkümmertheit und die Oeringeschätzung, welche die aktiven Offiziere den Reserveoffizieren bezugehen, letztere entmuthigt und gleichgiltig mache. Das Blatt tadelt ferner das System der Provisorien und der Unschlüssigkeit bezüglich der Reformen und hofft, der neuernannte Leiter des Generalstabes, General Wiedeffere, werde in der Armee das erschütterte Vertrauen wieder herstellen. — Zwischen Frankreich und Siam ist ein endgiltiges Abkommen getroffen, die Unterzeichnung desselben findet am 3. October cr. statt, worauf der französische Spezialgesandte Le Myre de Vilers nach Saigon abreisen dürfte. Nach der Vereinbarung besetzt Frankreich Chantabore solange, bis das linke Ufer des Mekong vollständig geräumt ist. Die Forderung auf Abhebung der dänischen Offiziere hat de Vilers zurückgezogen.

Spanien. Die Besserung in dem Befinden des Ministerpräsidenten Sagasta macht weitere Fortschritte. Martinez Campos hat sich von den Folgen des Attentates, die durch das Eindringen von Luchsegen in die Wunde und dadurch erzeugter Eiterung eine Zeit lang bedenklich waren, soweit erholt, daß er das Bett wieder verlassen kann. — In Barcelona wurde am Palast der schönen Künste eine Dynamitbombe gefunden.

England. Ein von den Anarchisten in Manchester berufenes Meeting wurde auf Beschwerde der in der Nachbarschaft des Versammlungsortes Wohnenden polizeilich aufgelöst, wobei die Anarchisten mit Stöhlen auf die Polizei einschlugen. Mehrere Polizeileute wurden verwundet, vier Anarchisten verhaftet.

Rußland. Das russische Ministerium des Innern macht bekannt, daß den im Auslande verbreiteten Nachrichten entgegen die Kinderpest in Rußland keineswegs wüthe und die Befürchtungen der preussischen Regierung, daß die Pest mit aus Rußland eingeführtem Heu und Stroh nach Preußen verschleppt werden könne, somit unbegründet seien. Um aber diejenigen Länder, welche aus Rußland Heu und Stroh beziehen, auf alle Fälle sicher zu stellen, ist die Ausfuhr dieser Produkte aus Kaukasien, den Gouvernements Fekatenoslaw und Charkow sowie dem Dongebiet ins Ausland verboten worden.

Deutschland.

Berlin, 3. October.

— Den „B. B. N.“ zufolge sollen die für 1894/95 zum Stat angemeldeten Ausgaben die Deckungsmittel sehr erheblich übersteigen. Wenn es nicht gelinge, das finanzielle Verhältniß zum Reich zu bessern, so erscheine auch für das nächste Jahr die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahme und Ausgabe wenig wahrscheinlich.

— Die Voruntersuchung gegen die in Kiel verhafteten Spione ist nahezu geschlossen, und werden die Acten in der nächsten Woche dem Ober-Reichsanwalt übermittelt werden können. Trotzdem das Belastungsmaterial sich vermehrt hat, beharren die Verhafteten bei ihren Unschuldsbetheuerungen. Nach wie vor befinden sich beide Verhaftete in strengster Isolirtheit im Moabitler Untersuchungs-Gefängniß.

Wildparkstation, 2. October. Die Kaiserin ist mittels Sonderzuges heute Abend 10 Uhr hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 3. October. Die Memoiren des Fürsten Bismarck sind jetzt vollendet. Eine süddeutsche Verlagsbuchhandlung hat für das Verlagsrecht eine halbe Million bezahlt, doch darf die Veröffentlichung erst nach dem Tode des Fürsten erfolgen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolz, 4. October.

— * **Feuer.** In dem Kellerraum des Hauses Mittelstraße Nr. 150/151 entstand gestern gegen Abend Feuer, welches indeß bald gedämpft werden konnte.

— **Armenpflege-Verein.** Ein gesteigertes Interesse für das Walten und Wirken des Vereins zeigte sich auch bei der gestrigen Vorstandssitzung, zu der, außer den fast vollständigen Vorstandsmitgliedern, viele Vertrauensmänner und Pflegerinnen erschienen waren. Aber auch die Zahl der Nothleidenden und Unterstützungsbedürftigen hat erheblich zugenommen. Während die Hilfe des Vereins in früheren Jahren im Sommersemester nur selten, vielmehr erst bei Eintritt der kalten Jahreszeit und im Winter angerufen wurde, haben im letzten Sommerhalbjahr bereits mehrere 100 Mark bewilligt werden müssen. Gestern lagen wieder circa 20 dringende Anträge vor, auf Grund deren abermals circa 70 Mark bewilligt wurden. Die Kasse des Vereins ist nunmehr so zusammengeschmolzen, daß, wenn ihm nicht noch besondere Zuwendungen Seitens miltthätiger Mitbewohner zu Theil werden, im bevorstehenden Winter nur sehr wenig zur Vinderung der Noth der vielen hiesigen Armen geschehen kann. Der Vorstand hat daher auch in der gestrigen Sitzung beschlossen, bis auf Weiteres von der Erneuerung der den Vertrauensmännern bisher zur Verfügung gestellten Fonds Abstand zu nehmen, und die nicht zur Verwendung gelangten Bestände wieder einzuziehen. Für den 10. Bezirk ist an Stelle des Fräulein Emma Schulze, welches wegen häuslicher Behinderung das Amt als Pflegerin niederzulegen hat, Fräulein Margarethe Ditto gewählt worden.

— **Concertwesen.** Herr Hans Hilberbrandt hierselbst schreibt uns: Um das Concertwesen, in Bezug auf auswärtige Künstler, in unserer Stadt wieder in geregeltere Bahnen zu lenken, habe ich mit hervorragenden Virtuosen und Sängerinnen einen Vertrag für 3 Concerte abgeschlossen, welche in den Monaten October, November und December stattfinden sollen. Den wiederholt lautgewordenen Klagen über ihre Preise suche ich durch Abonnements auf alle 3 Concerte gerecht zu werden und bemerke dabei, daß die gelösten Abonnementskarten auf andere Personen übertragbar sind. Sollte also von einem Abonnenten die Eintrittskarte am Concerttage aus besonderen Umständen nicht benutzt werden können, so steht ihm das Recht zu, dieselbe von einer andern Person zum ermäßigten Preise käuflich abzutreten. Das Abonnement für Loge oder Klappstuhl beträgt für 3 Concerte 6 Mk. und für den 1. Sperrplatz 4,50 Mk. Bei diesen gegen früher bedeutend ermäßigten Preisen darf ich wohl auf die weitgehendste Unterstützung des kunstsinigen Publikums von Stadt und Land rechnen. Das erste Concert findet im Schützenhaussaal statt und wird von den rühmlichst bekannten Virtuosen Felix Dreyshock (Klavier), Heinrich Grünfeld (Cello) und Florian Rajic (Geige) ausgeführt. Eine ganz besondere Vergünstigung wird den Abonnenten noch insofern zu Theil, als sie auch zu allen späteren Concerten außerhalb des Abonnements ermäßigte Preise erhalten.

— **Theater.** Wir machen nochmals auf das bevorstehende Gastspiel des Herrn C. v. d. Osten aufmerksam. Herr v. d. Osten, der, wie bereits bemerkt, hier im allerbesten Andenken steht, hat im Verein mit Herrn Director Dorn aus Berlin, alles aufgeboten, ein Ensemble zusammen zu stellen, daß hohen künstlerischen Ansprüchen in jeder Beziehung Genüge leistet. Das Ensemble bereiste bereits Schweden mit großartigen Erfolgen und dürfte auch hier das größte Interesse erwecken.

— **Zur Warnung für Hebammen.** Der hiesige Kreis-Wundarzt, Herr Dr. Kob, schreibt uns: Unter der Ueberschrift „zur Warnung für Hebammen“ halte ich folgende Darstellung eines kürzlich vor Gericht hier verhandelten Vorfalls zur Aufnahme in Ihr Blatt für wohl geeignet. „Eine im Stolper Landkreise ansässige, viel beschäftigte Hebamme hatte Anfang d. J. das Unglück, daß zuerst eine, dann auch eine zweite, ja eine dritte Frau, welche sie geburts-hülftlich behandelt hatte, am Kindbettfieber starb. Weil es feststeht, daß diese gefährliche Krankheit nur in Folge einer von außen erfolgenden Ansteckung Wöchnerinnen befällt, und daß fast regelmäßig nur das geburts-hilftliche Personal (Arzt oder Hebamme) den Krankheitskeim auf sie überträgt, wenn dasselbe nicht gründlich desinficirt seine Untersuchungen vornimmt, so wurde der gedachten Hebamme, welche den verstorbenen drei Frauen nur allein helfend zur Seite gestanden, Seitens der zuständigen Sanitätspolizei aufgegeben, sich fünf Wochen lang jeder geburts-hilftlichen Thätigkeit vollkommen zu enthalten und diese Zeit fleißig zum Reinigen ihres Leibes, ihrer Sachen und ihrer Wohnung zu benutzen, widrigenfalls sie empfindlich würde bestraft werden, — ein Verfahren, zu welchem die Sanitätsbehörde nach Lage der Sache ebenso berechtigt wie verpflichtet war. Trotzdem nahm die Hebamme schon vor Ablauf der fünf Wochen ihre gewohnte Praxis wieder auf und zwar abermals mit dem traurigen Erfolge, daß zwei weitere Frauen, mit welchen sie sich geburts-hilftlich befaßte, am Kindbettfieber starben. Nun wurde ihr von der Sanitätspolizei das „Practisiren“ bis auf Weiteres untersagt, ja die inzwischen einschreitende oberste Sanitätsbehörde, der Herr Regierungspräsident zu Köslin, stellte die Hebamme bei der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung in Antrag,

diese erhob Anklage beim Königl. Landgericht hier, und die Strafkammer verurtheilte die Hebamme in der Verhandlung vom 20. v. Mts. zu 6 Monaten Gefängniß auf Grund des Reichs-Strafgesetzbuchs. Gewiß, für eine Hebamme, welche schon ein langes kühncholtenes Leben hinter sich hat, eine um so empfindlichere Strafe, als derselben nun noch höchst wahrscheinlich die Entziehung der Approbation als Hebamme im Verwaltungswege folgen wird. Aber noch mehr! Der Herr Staatsanwalt und der Gerichtshof der Strafkammer hat unzweifelhaft milde gedacht und milde gehandelt: denn der angewandte Paragraph des Strafgesetzbuchs betreffend „Verletzung von Anordnungen, welche zur Vermeidung von gefährlichen Krankheiten (Kindbettfieber) getroffen wurden“ gestattet eine Bestrafung mit Gefängniß bis zu 2 Jahren, und die Zeit kann nicht mehr fern sein, wo in solchen Fällen ein strenges Gericht wird walten können und müssen, wo man sogar kein Bedenken tragen wird, nicht auf Grund desjenigen Paragraphen des Strafgesetzbuchs Anklage zu erheben, der fahrlässige Tödtung bedroht, in welchem Falle eine muthmaßlich noch viel empfindlichere Strafe die Hebamme treffen möchte. — Mögen daher unsere Hebammen den vorstehend geschilderten Vorgang als lehrreiches Beispiel von der traurigen Folge der Leichtfertigkeit zur Warnung auf allen ihren Wegen stets im Gedächtniß haben!“

— **Mitteleuropäische Zeit und höhere Schulen.**

Der preussische Unterrichtsminister hat über die Einführung der mitteleuropäischen Zeit in ihrer Einwirkung auf den Unterrichtsbetrieb der höheren Schulen in einem Rundschreiben an die Schulcollegien der Provinzen folgende Gesichtspunkte aufgestellt: Zunächst sei der Vorschlag eines Kollegiums, den Unterricht der höheren Schulen ganz und gar auf den Vormittag zu verlegen, unzulässig. Thatsächlich zu vermeiden ist jeder Beginn oder Schluß des Unterrichts, der nicht mit einer ganzen oder halben Stunde der jetzigen Zeiteintheilung zusammenfällt. Es sei ferner dafür zu sorgen, daß die beiden Stunden, die nach den bestehenden Bestimmungen für den Konfirmanden- oder den Kommunionunterricht frei zu lassen sind, nicht verkürzt werden. Nothwendig ist, daß alle Schulen an einem und demselben Orte dieselbe Zeit wenigstens für den Unterrichtsbeginn ansetzen, und, soweit ihre Unterrichtseinrichtung es zuläßt, auch zu derselben Zeit ihn schließen. Die Provinzialschulcollegien sind angewiesen worden, sich dieserhalb mit den Regierungen zu verständigen. Eine solche Verständigung ist vor Allem an denjenigen Orten nöthig, wo Schüler oder Schülerinnen von auswärts sich der Eisenbahn bedienen müssen, um nach dem Schulort zu gelangen.

— **Jagd.** Im October dürfen geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Dammwild, Rehböcke, Dachs, Auer-, Birk- und Fasanehähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und alles andere Sumpf- und Wassergelügel, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanehennen, Gafelwild, Wachteln, Hasen, und vom 16. October ab: Weibliches Roth- und Dammwild, Wildkatzen und weibl. Rehwild.

— **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns S. M. Beyrend in Neustettin ist am 25. September 1893, Nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann R. Herzberg in Neustettin zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. October 1893 bei dem Gerichte anzumelden.

— **Verfeht.** Herr Postrath Heine in Köslin ist zum 1. Januar nach Bremen verfeht.

— **Verliehen.** Dem Provinzial-Steuersekretär Zoeller zu Stettin ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

Büchertisch.

— Soweit die deutsche Zunge klingt, erstreckt sich der Leserkreis des allgemein beliebten Frauenblattes „**Häuslicher Rathgeber**“. Vor sieben Jahren der Frauenwelt zum ersten Male empfohlen, hat es sich in der kurzen Zeit so viele Freunde erworben, daß es gegenwärtig in mehr als 50,000 Exemplaren nach allen Richtungen der Windrose verbreitet wird. Diese Beliebtheit hat es sich in aller erster Linie durch die Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhaltes errungen. Die Redaktion versteht es in trefflicher Weise, ihren aus allen Gesellschafts- und Altersklassen zusammengesetzten Leserkreis durch recht wertvolle und pösend gewählte Aufsätze zu interessieren. Neben den Aufsätzen beschreibenden und unterhaltenden Inhalts aus allen Sphären des Frauenlebens und außer einer ganzen Anzahl spannender und geistreicher Romane und Erzählungen erfährt die Hauswirthschaft in diesem vortrefflichen Blatte die geeignetste, erschöpfende Behandlung, und keine Hausfrau wird eine Nummer dieses Blattes aus der Hand legen, ohne etwas daraus gelernt zu haben. Einzig in ihrer Art sind die die chic ausgeführten Abbildungen von Modeneuheiten und Handarbeiten nebst den dazu gehörigen klaren und anschaulichen Beschreibungen, die an Werth noch durch den alle Monate beigegebenen Schnittmusterbogen gewinnen. Um auch die Kleinen zu erfreuen und zu belehren, bringt das Blatt alle vierzehn Tage eine illustrierte Beilage „Für unsere Kleinen“. In Anbetracht des Werthes dieser gebiegenen Zeitschrift dürfte der Abonnementspreis von Mark 1,25 vierteljährlich nur eine sehr geringe Ausgabe sein, und keine Frau sollte es unterlassen, dieses nützliche Blatt in ihrem Heim einzuführen. Probenummern versendet der Verleger des Blattes, Herr Robert Schneeweiß in Breslau, jederzeit gratis und franko.

Allerlei.

Cholera-Nachrichten.

Hamburg, 2. October. Von gestern früh bis heute früh sind 3 neue Erkrankungen an Cholera vorgekommen, von denen eine tödtlich verlief. Von den früher erkrankten Personen sind 2 gestorben.

Hamburg, 3. October. In den letzten 24 Stunden ist hier keine Neuerkrankung gemeldet worden. Von den früher erkrankten Personen sind drei gestorben.

In Altona ist eine am Sonnabend unter verdächtigen Erscheinungen erkrankte Person gestern an Cholera gestorben. Pest, 3. October. In Ungarn sind bis jetzt 19 Erkrankungen und 13 Todesfälle vorgekommen.

Amsterdam, 2. October. In der letzten Woche sind in 18 Ortschaften 18 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Rom, 1. October. In den letzten 24 Stunden ist hier eine Person unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt; in Livorno sind 8 Personen an Cholera erkrankt und eine gestorben.

— **Das Dynamit-Attentat in Barcelona.** Ueber das Anarchisten-Attentat in Barcelona liegen jetzt die ersten

genaueren Nachrichten vor, denen wir Nachstehendes entnehmen: Gestern Vormittag (24. September) nahm der hiesige Generalcapitän Martinez Campos auf der Gran Via, im neuen Stadttheil, eine Truppenmusterung vor. Gegen 12 Uhr, als die Truppen wieder nach ihren Kasernen marschirten, stellte sich der Generalcapitän, umgeben von den Generälen Gonzalez-Munoz, Castellon und Molins, sowie von seinem ganzen Stab, an der Ecke, welche die Straßen Cortes und Mantauer bilden, auf, um die unter klingendem Spiel vorüberziehenden Truppen zu beschauen. Als das Vanciersregiment von Bourbon eben um die Ecke einbog und ein starkes Drängen des Publikums um die Gruppe der Officiere entstand, löste sich ein Mann aus der wogenden Menge ab, durchbrach die Kette der abwehrenden Gendarmen und schleuderte rasch zwei Dynamitbomben mit entzündeter Lunte unter den Generalstab. Sofort erfolgte das Plagen der Bomben und die Wirkungen der Explosion traten zum Vorschein, als der dicke Rauch, den die Sprengstoffe erzeugten, sich etwas zertheilt hatte. Beim Plagen der ersten Bombe war das Pferd des Generals Campos wie vom Blitze getroffen zusammengebrochen, seinen Reiter unter sich begrabend. Die Pferde der übrigen Officiere bäumten sich wie toll vor Schrecken und stampften in wilder Verwirrung durcheinander, als das Plagen der zweiten Bombe die Lage noch bedenklicher gestaltete. Ein Gendarm fiel todt zu Boden, ein anderer erhielt einen Eisenplitter in die Stirne und sank lebenslos in die Straßennische. Der Straßenthail wo die Bomben geplatzt waren, glich einem wahren Schlachtfelde. Auf dem blutgefärbten Boden lagen todt oder verwundete Pferde, General Campos, seine beiden Adjutanten, sowie die Generäle Castellon und Molins. Aber auch unter den zuschauenden Bürgersleuten hatte das Dynamit Opfer gefordert. 8 Personen waren schwer, 27 leicht verwundet. Als die Ruhe wieder hergestellt war, konnte den Verwundeten die nöthige Aufmerksamkeit zugewandt werden. Generalcapitän Campos, dessen Pferd todt blieb, war wie durch ein Wunder dem Tode entronnen. Ihm hatten, wie wir sehen werden, die beiden Bomben gegolten. Doch hatte ihn ein Splitter bloß leicht am rechten Oberschenkel verwundet. Er wurde in einem Wagen von einem Stabsofficier nach seiner Wohnung geleitet. Der General Molins trug eine leichte Wunde an der Hüfte davon. Der Verwundung des Generals Castellon ist schwerer; ein Bruchtheil einer Bombe zerschlug ihm den Vorderarm und zerriß die Gewebe. Der General Perez der sich zufällig in Barcelona befand und in Zivilkleidung als einfacher Zuschauer der Revue bewohnte, erhielt eine schwere Wunde am Kopf. Wir haben oben angegeben, daß von den zuschauenden Bürgersleuten 8 schwer und 27 leicht verletzt wurden. Dies gilt für diejenigen, die von Bombenplittern erreicht wurden. Zieht man aber die Folgen des verursachten Schreckens und des allgemeinen Auseinanderstrebens gleich nach der Explosion in Betracht, so kann die Zahl der Verwundeten wohl auf mehrere Hundert berechnet werden. Der Urheber des Attentats, ein gewisser Paulino Pallas Latorre, 31 Jahre alt, Buchdrucker, wurde sofort nach dem Plagen der Bomben dingfest gemacht. Der Mann machte übrigens nicht den geringsten Versuch, den Händen der Gerechtigkeit zu entgehen. In der Vernehmung des Genannten, welche sich im nahen Dorfe Sans befindet, wurde eine Hausdurchsuchung angeordnet, wobei eine Menge von anarchistischen Zeitschriften und Aufzettelzetteln, in französischer und spanischer Sprache verfaßt, sowie die Porträts der in Chicago hingerichteten Anarchisten beschlagnahmt wurden. Sprengstoffe bezw. Apparate wurden nicht vorgefunden. Latorre wurde ins Militärgefängniß gebracht.

— **Der fast vergiftete Serbenkönig.** Aus Abbazia wird der „N. Fr. Pr.“ berichtet: In jedem Morgen frühstücke der König Alexander von Serbien mit seinem Vater und mit dem Gefolge vor dem Hotel Quarnero im Freien. Das herrliche Wetter gestattet es. Die Sonne brennt wie im Mai und die Meerbäder sind überfüllt. Neulich war bereits das Gefolge des jungen Königs versammelt, als dieser mit seinem Vater von einem Spaziergange zurückkam. Der König sagte, die Herrn mögen nur das Frühstück einnehmen, er werde heute zuerst sein Bad nehmen und dann erst frühstücken. König Milan blieb auch zurück, frühstücke mit den Herren, und nach drei Viertelstunden kehrte der König zurück, worauf man ihn sofort den Thee servirte. König Alexander machte einen starken Schluck, ließ aber die Schale aus der Hand gleiten und machte ein fürchterliches Gesicht! König Milan sprang auf und schrie, es sei eine Vergiftung! Unter dem Gefolge war eine Minute lang eine Panique eingetreten. Der Leibarzt schüttete sich sofort eine andere Schale voll und kostete den Thee. In diesem Moment stürzte der Küchendirector ganz bloß daher und schrie: „Verzeihung, Majestät, ich lasse meinen Kopf, es ist nichts, der Koch hat sich geirrt, er hat den Thee statt mit süßem Wasser mit — Meerwasser aufgeschocht. Der König war der erste der sich wieder beruhigte; er lachte herzlich. Milan umarmte seinen Sohn und schluchzte hell auf. Auch das Gefolge war wie von einem Alp befreit. Am Nachmittag unternahm der König mit seinem Vater eine Spazierfahrt, und wenn dem jungen König weiter nichts passiert, als daß er bisweilen einen Schluck Seewasser zu sich nimmt, so wird er sich wahrscheinlich eines recht langen Lebens erfreuen.

Plauderecke.

Nachdruck verboten.

Berliner Bilder.

Von Georg Paulsen.

Es ist Morgens um sechs Uhr. Kaffeebrot hat sich der große Schlüssel im Schloß des Thorweges gedreht, laarrend sind die Flügel zurückgeschlagen, und ein feuchter grauer Nebel, der noch in den Straßen commandirt, macht es sich im Hausflur bequem.

Der Portier der meist von Arbeiterfamilien bewohnten Miethskaserne bleibt unter der geöffneten Thür stehen. Die Augenlider sind schwer, und ein herzhaftes Gähnen verräth, daß er nicht gerade an die Wahrheit des Spruches glaubt: Morgenstunde hat Gold in der Wunde.

Aus dem Hinterhause kommen ein paar Kinder in Holzpantoffeln, die hinüber zum Bäcker laufen. „Donnerwetter, verdammte Kröten, könnt ihr die Beene nich' hochheben?“ Das ist der Morgengruß von dem Hausgewaltigen.

Jetzt kommt ein kräftlich aussehender Mann über den Hof; er trägt einen tüchtig geflickten Arbeitsrock und eine schirmlose Mütze.

„Wenn man so viel Miethe rückständig ist, wie Sie, scheert man sich früher raus aus den Federn!“ schnauzt ihn der Mann im Thorweg an.

„Wir fangen erst um sieben Uhr mit der Arbeit an“, erwidert der Andere still. „Und was die Miethe betrifft, so

sagen Sie doch dem Wirth, er möchte bloß noch acht Tage warten dann will ich anfangen, abzuzahlen."

"Sie denken doch wohl, so'n Hauswirth hat nicht zu blechen und kann warten, bis Ostern über's Jahr? Warum sind Sie denn nicht in Ihrem Postmüchel, oder wie's olle Nest sonst heißt, geblieben?"

"Ich konnt' doch aber nicht denken, daß wir so viel Unglück und Krankheit — —, versucht der Miethsmann sich zu entschuldigen."

"I was, dummes Zeug, solche faulen Ausreden machen Alle!" Damit wendete er seinem kurz den Rücken und geht quer über die Straße, wo er in einem Schnapsladen ein Glas Branntwein gegen die feuchte Morgenluft genießt und dabei seinem Herzen Luft macht über diese Nichtszugigkeit, keine Miethse zahlen zu wollen."

Im Hinterhaus sitzt die Frau des Miethsmannes in der Küche ihrer kleinen Wohnung und zählt die paar Groschen zusammen, die sie am Abend vorher noch erübrigt hat. Ihr Mann arbeitet im Afford, und da er immer noch kränzlich, schafft es schlecht voran. Im festen Lohn will man es nicht mit ihm versuchen, weil er eben seine volle Kraft noch nicht wieder erlangt hat."

"S' wär gerad' noch so viel, um ihn heute Abend sein Leibgericht zu kochen", sagte sie vor sich hin. Dann besorgt sie das Frühstück der drei Kinder, die alleamt in ein Bett gepackt sind. Zu Ostern soll der Älteste in die Schule ...

Die Uhr ist acht Uhr vorbei. Die Frau ist längst mit einer Nähterei beschäftigt. Sie denkt dabei darüber nach, wann es ihr doch endlich gelingen wird, den Hansrath, der während der langen traurigen Krankheitszeit so sehr hat vermindert werden müssen, zu ergänzen. Das waren nur noch ein paar geringe, klapprige Stücke; denn das war ja das Malheur, ihr Mann war fast unmittelbar nach seiner Ankunft in Berlin, noch ehe er Arbeit gehabt, erkrankt, und mit der Unterstützung in dieser Zeit hatte es schlimm ausgefallen."

Aber nun soll's auch wieder anders werden, die Miethse, die eine ganze Zeit rückständig war, sollte abgezahlt werden, und zwischen durch konnte noch dies und das gekauft werden ...

"Mutter, draußen klingelt's, zweimal schon ...", sagte da der älteste Junge."

"Donnerwetter, sitzen Sie denn auf die Ohren?", erscholl es auch schon von draußen, als sie die Korridorhür zu öffnen ging."

Der Hausportier mit noch einem vierschrötigen Patron stand draußen."

"Nanu, raus mit Ihnen!", kommandirte er. Die Frau sah ihn verärgert an."

"Na, raus, raus, nicht lange jammern! Wer keine Miethse nicht bezahlt, wird evmittirt. Mittag kommt der neue Miether schon, und bis dahin müssen Sie raus sein!"

"Aber mein Mann ist nicht hier!", jammerte die Frau. "Is uns Wursch! Ne Stunde sollen Sie Zeit haben, zu packen, denn geht's aber ohne Erbarmen an die frische Luft!"

Damit ging er mit seinem Begleiter. Die Frau wollte zuerst in die Fabrik ihres Mannes laufen, aber der Weg betrug ja fast eine Stunde. So eilte sie zur Wohnung des Hauswirths, der nicht zu sprechen war, hat den Portier nochmals um Nachsicht, der überhaupt nicht anwortete, und stürzte dann halb verzweifelt, thränenlos wieder nach oben."

Halb mechanisch packte sie die geringen Habseligkeiten zusammen und faum war die Stunde vorüber, als die früheren Besucher von Neuem erschienen. Im Nu waren die wenigen Gegenstände unten auf der Straße. Ein kleiner Kasten stand noch oben, in den allerlei Andenken verpackt waren. Jetzt eilte die Frau nach oben, um dies letzte Stück zu holen. Der Hauserberus gab dem Geräth einen Stoß, daß es die Treppe herabpurzelte und seinen Inhalt verstreute."

Mit Thränen in den Augen suchte die Aermste sich ihre Fächelchen zusammen ...

Nun saßen sie auf der Straße und ein Schuhmann be-

gann zu demonstrieren, daß die Passage gehemmt werde. Der Hauswirth, der pflegmatisch am Thorweg stand, zuckte die Achseln. Was ging's ihn an? Und die Menge, die sich versammelt, beobachtete die Unglücklichen mit großen, neugierigen Augen ...

Endlich kommt nun der von der Arbeit fortgeholt Mann, den eine Nachbarsfrau von dem Vorgefallenen unterrichtet hat. Er hat einen kleinen Vorschuß bekommen, die Arbeitskollegen haben auch eine kleine Summe zusammengeschossen, und der Fabrikbndiker hat ihm einen breiten Handwagen geliehen."

Und nun werden die armseligen Möbel, die paar Töpfe und Teller, die Betten hinaufgepackt, die beiden Kleinsten daraufgesetzt, der Mann zieht, die Frau und der Älteste schieben."

So ziehen sie fort. Und die Menge zerstreut sich; es giebt ja nichts mehr zu sehen."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. October. Der landwirthschaftliche Centralverein Schlesiens hat an den Kriegsminister eine Eingabe gerichtet, in welcher derselbe gebeten wird, zu veranlassen, daß zur Verpflegung der Armee Hammel- bezw. Schaffleisch im Interesse der deutschen Schafzucht in Zukunft mehr als bisher mit herangezogen werde.

Der allgemeine deutsche Lehrertag wird nächsten Pfingsten in Stuttgart stattfinden.

Der "Post" zufolge ist beabsichtigt, in dem nächsten preussischen Etat für Fortbildungsschulen, insbesondere auch für Baugewerkschulen größere Zuwendungen als das vorige Mal zu gewähren.

Kaiserin Friedrich wird demnächst nach Rom abreisen, wo sie für 2 Monate des Winters eine Wohnung gemiethet hat.

Die Nachrichten über Bismarcks Befinden widersprechen sich heute. Es verkantet, er werde Sonnabend in Friedrichsruh erwartet.

Telegramme der „Stolper Post“.

Rom, 4. October. (Wolffs Bureau). In der Provinz Florenz verheerende Ueberschwemmungen, bei Prato 5 Arbeiter ertrunken. Ombrone ausgetreten. In Venedig der Markusplatz und tiefere Stadttheile überschwemmt.

Madrid, 4. October. (Wolffs Bureau). Gestern sind hier 37 Personen an Cholera erkrankt, 7 gestorben.

London, 4. Octbr. (Wolffs Bureau). Reuter-meldung aus Bangkok: Der zwischen Siam und Frankreich vereinbarte Vertrag ist Dienstag unterzeichnet.

Newyork, 4. October. (Wolffs Bureau). Das Dach der Kirche in Parangarientao, (Mexiko) wurde Sonntag durch Feuerwerk entzündet. Die Kirchenbesucher drängten bestürzt nach den Ausgängen. 10 Personen getödtet, zahlreiche verletzt.

Verdorbener Magen, Mangel an Appetit und noch manche andere Erscheinung stellen sich ein, wenn durch unregelmäßigen und ungenügenden Stuhlgang der Verdauungsapparat in Unordnung kommt. Deshalb sorge man stets für tägliche Doffnung durch Gebrauch der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde. Erhältlich nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moichsagarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Börsenberichte

Berlin, 3. October.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. loco ohne Fandel. Termine ferner gewichen. Get. 2400 t. Rübungspreis 143 Mk. loco 138—144 Mk. n. Qual. Lieferungsqualität 144 Mk., per diesen Monat und October-November 143—142,5—143 bez., per November-December 147,5—146,75 bez., per December —, per Januar 1894 —, per Februar —, per März —, per Mai 157,5—157 bez.

Roggen per 1000 kg. loco geringer Verkehr. Termine niedriger. Get. 1800 t. Rübungspreis 124,75 Mk. loco 120—129 Mk. nach Qual. Lieferungsqualität 126 Mk., inländischer, guter 126—127 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per October-November 124,75—124,5—125—124,75 bez., per November-December 127—126,75—127,25—126,5 bez., per December 123—128,5 bez., per April 1894 —, per Mai 131,75—134,5—134,75 bez.

Gerste per 1000 kg. Gebüdt Große u. Aetne 138 bis 190, Futtergerste 120—135 Mark nach Qual.

Hafser per 1000 kg. loco behauptet. Termine nahe Sicht behauptet. Get. — t. Rübungspreis — Mk. loco 150—158 Mk. nach Qual. Lieferungsqualität 166 Mk. Rommischer mittel bis guter 155—176 bez., feiner 177—182 bez., preuß. mittel bis guter 164—178 feiner 179—184 bez., schleßischer mittel bis guter 154—178 bez., feiner 179—185 bez., per diesen Monat: 160,75—161,25—160,75 bez., per October-November 165 bis 154 bez., per November-December 152,5—152 bez., per December —, per April 1894 —, per Mai 145 bez.

Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000 % nach Kralls. Get. — Mk. Rübungspreis — Mk. loco ohne Faß 53,3 bez.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Still. Get. 70000 l. Rübungspreis 31,70 Mk. loco mit Faß —, per diesen Monat und per October-November 31,7—31,6—31,7 bez., per November-December 31,8—bez., per December —, per April 1894 37,5—37,6 bez., per Mai 37,7—37,8 bez.

Stettin, 3. October.

Mitterung: Schön. Temperatur + 13° R. Barometer 755 Mm. Wind: SSW.

Weizen flau, per 1000 Kilo loco gelb. 138—141 Mk., per October 142 Mk. Gd., per October-November 142 Mk. Gd., per November-December 144—143,50 Mk. bez., per April-Mai 152,50 Mk. Br. u. Gd.

Roggen flau, per 1000 Kilo loco 120—122 Mark, per October und October-November 123 Mark Br., 122,50 Mk. Gd., per November-December 124 Mk. bez., per April-Mai 130—129,75 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilo loco Romm. 135—144, Märker 140—160 Mk. Hafser per 1000 Kilo loco 154—160 Mark.

Spiritus loco behauptet, Termine matter, per 100 Liter à 100% loco ohne Faß 70er 33,10—33,20 Mk. bez., per October 70er 31,20 Mk. nom., per November-December 70er 30,70 Mk. nom.

Berliner Fondsbörse vom 3. October.

Preuß. Centr.-Bod.	159,80 G.	Pomm. Hypothek.	—
Pom. Hypoth. Bank	113,00 G.	1. (r. 120)	5
Reichsbank	8,81	2. u. 4. (r. 110)	4
Dist.-Kommand.	11	do. 3. 4. (r. neue)	4
Deutsche Bank	10	do. 5. 6. (r. neue)	4
Dtsch. Reichsanleihe	4	Stettiner Nat.-Hyp.	—
do. do.	3 1/2	poth.-Krd.-Gesellsch.	5
do. do.	3	do. (r. 110)	4 1/2
Reichsanleihe	4	do. (r. 110)	4
Staats-Anleihe	4	Ungar. Goldrente	4
Staats-Schuldsch.	3 1/2	Deherr. Goldrente	4
Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	Papierrente	4 1/2
Dtschpreussische	3 1/2	"	4 1/2
Pomm. Rentenbr.	3 1/2	Auff. 30er Konf. Anl.	4
Br. Pr.-A.	5 1/2		98,10 G. B.

Zinsfuß der Reichsbank.

Weschel 6 Lomb. 5 1/2 u. 6%	—		
Dulaten per Stück	9,68 G.	Imperialis per 500 Gr. f.	—
Souvereigns per Stück	—	Englische Banknoten	20,32 G.
20 Franck-Stück	16,14 G.	Französische Banknoten	89,60 G.
Dollars per Stück	4,1825 G.	Oesterreich. Banknoten	161,00 G.
Imperialis per Stück	—	Russische Noten 100 R.	212,00 G.

Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur				Wind-richtung:	
	Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr		
4 October.	8 Uhr 10 Uhr	12 Uhr 2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr 4 Uhr	SW. S.	
	+7	+9,5	+10,5	+11,5	+10	
Barometerstand in mm.						
	Vormittags		Nachmittags			
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	
4. October.	742	742,5	743	744	744,5	

Kirchliche Anzeigen.
Am 19. Sonntag nach Trinitatis predigen: Evang.-Luth. Kirche. Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst, Predigtgottesdienst in Kl. Gansen, Herr Pastor Reuter.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme sowie für die trostreichen Worte am Sarge meines lieben Mannes sage im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank.
Wittwe Denzer.

Stolz, den 3. October 1893.

Bekanntmachung.

Die auf Grund des § 15 der Verordnung vom 30. Mai 1849 für die hiesige Stadt ausgefertigte Urwählerliste für die Wahlen des Hauses der Abgeordneten wird am 5., 6. und 7. October d. Jz. während der Dienststunden in unserem Stadt-Secretariat im Rathhause Zimmer Nr. 4 1 Treppe zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausgestellt werden.

Innerhalb dieser 3 Tage steht es Jedem frei gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste bei uns seine Einwendungen schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.
Der Magistrat gez. Matthes.

Landwehr-Offizier-Berein.
Am Sonnabend, den 7. d. Mts. Abends 8 Uhr findet in Mund's Hôtel eine

Offizier-Versammlung statt.
Im Anschluß daran gemeinschaftliches Essen.
Der Vorstand.

Haus- u. Grundbesitzer-Berein.
Donnerstag, den 5. October Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung in Klein's Hôtel.
Der Vorstand.
5 bis 18 Jahre alte

Ungarweine, darunter feinsten, fetten **Medizinal-Ausbruch,** stets literweise zu haben, schon von 1/16 Liter für 15 Pfg. an.

Erwärmende und feurige spanische Weine, Malaga, Sherry, Madeira, Muskateller, Oporto, roth und weiß, in Flaschen, maß- und glasweise, von 10 resp. 15 Pfg. an, **französische u. italienische Weine.**

Rothen Tischwein per Flasche von 60 Pfg. an.
Mosel u. Rheinweine.
Weißweine von 50 Pfg. per Flasche an.
Verkauf nur gegen baar.

Werktäglich Abends 8 Uhr, Sonntags gänzlich geschlossen.

Franz Hackbarth,

Weinhandlung.
Central-Verkaufsstelle: Stolz, Paradiesstraße Nr. 304, nahe am Markt.

Schneider-Innung.
Montag, den 9. d. Mts. Abends 6 Uhr
Quartal-Versammlung.
Der Vorstand A. Höppner.

Morgen Donnerstag wieder **frische Hausmacher Leber- und Blutwurst** empfiehlt
C. Denzer, Neuthorstraße.

Einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nach **Predigerstr. Nr. 204** verlegt habe; ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll

Carl Albrecht, Schneidermeister.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Jancke am **Markt Nr. 22.**
Dr. Krumrey, pract. Arzt.

Wohne jetzt **Wilhelmstraße Nr. 4** (Ecke Blumenstraße)
Höhne, Thierarzt.

Meine Wohnung ist jetzt **Synagogenstraße**
Restaurant Buggert 1 Treppe.
Gebamme Kosbah.

Stadt-Theater in Stolz.

Sonntag, den 8. Octbr. 1893:
Erstes Gastspiel

Emil von der Osten
Königl. Sächsisch. Hofchauspieler mit eigener Gesellschaft unter persönlicher Leitung d Directors **O. F. Dorn** aus Berlin. Alles Uebrige die Tageszettel. Vorverkauf von Billets bei Herrn **Jacobson.**

Ich wohne jetzt **Wollweberstr. 256.**
H. Albrecht, Wöthcherstr.

Dominium Doffin sucht zu Marien einen

Kuhfütterer

ber 2 Mann stellen muß und zwei Tagelöhner-Familien.

Ein tüchtiger **Schweinefütterer**

mit Deputatstellung und Lantieme wird von sofort oder zum 1. April 1894 gesucht.

Dominium Sorchow.

Ein **Draußenmädchen** bei hohem Lohn und Lantieme sucht sofort

Frau v. **Tiedemann-Labehn** Kreis Lauenburg.

Kartoffelsammler finden in Kurow bei Belasen dauernde Beschäftigung.

Kartoffelsammler finden lohnende Arbeit in **Dom. Mallschütz** h. Lauenburg.

Freibank.
Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, Verkauf eines rothlauftranken Schweines, à Pfd. 40 Pfg.
Die Schlachthof-Bewaltung.

Bier Milchfahrer

für die Stadt Stolz werden vom 1. Januar 1894 ab gesucht.
Wöchentliches Einkommen 25 bis 30 Mark. Meldungen im Bureau Präsidentenstraße 42.

Wolkerei-Genossenschaft, Stolz i. Pom.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

1 Schweinefütterer

wird zum 1. Januar 1894 gesucht. Meldungen im Bureau Präsidentenstraße 42.

Wolkerei-Genossenschaft, Stolz i. Pom.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Ein umsichtiger **Stadt- und Bahn-Rutscher**

wird zum 1. Januar 1894 gesucht. Meldungen im Bureau Präsidentenstraße 42.

Wolkerei-Genossenschaft, Stolz i. Pom

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

In meinem Hause **Markt Nr. 8,** Langestraßen-Ecke, sind die bisher von Herrn **W. F. H. Schübner** innegehabten Räumlichkeiten, welche sich sowohl zum Laden wie zum Kontor eignen, zum 1. November 1893 zu vermieten.
R. W. Heydemann, Stolz.

Bund der Landwirthe.

Sonnabend, d. 7. October 1893

Mittags 12 Uhr

Versammlung

des Bundes der Landwirthe im Saale des Kaufmanns-
Wahlhauses zu Stolp.

Verhandlungsgegenstände:

Der geplante deutsch-russische Handelsvertrag.
Die Landtagswahlen.

Der Wahlkreisvorsitzende
von Voss-Kl.-Boschpol.

Wohne jetzt

Mittelstraße Nr. 188

im Hause des Herrn Glasermeister Manske.

Dr. med. Georg Leiser,
pract. Arzt.

Grosse

Gold- und Silber-Lotterie

zur Freilegung der St. Marienkirche in Massow.

Ziehung in Stettin am 20. und 21. October 1893.

6197 Gewinne von 25900 Mk. Werth.

Loose à 1 Mark (für Porto und Liste 30 Pf.) sind
vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pomm.



Für vortheilhafte und gewinnbringende Milchzeu-
gung, Kälber-, Schweine-, Ochsen u. Schafmästung, Pferde-
u. Geflügelzüchtung empfehle ich das vorzügliche
Thorley'sche Mastpulver. Zeugnisse zuverlässiger
Landwirthe zu Diensten
N. 1,15 für 10 Pakete bei J. C. Weller Nachst. Kauf-
mann, Stolp. (H. Q. 400)

Nächste große Geld-Lotterie.

Loose à 3 Mk. 15 Stück von 3 Lotterien sortirt 45 Mk.

Berliner Nothe + Nur baare Geldgewinne
Hamburger Nothe + Mk. 100,000, 75,000, 50,000,
Ulmer Münsterbau 40,000, 30,000, 20,000, 10,000.

Hierzu empfehle meine beliebt gewordenen sortirten Antheile
1/4 1 Mk., 1/8 60 Pfg., 11/4 10 Mk., 11/8 6 Mk., 30/60 3 Mk.,
60/60 5 Mk., 125/60 10 Mk., eventl. von 3 Lotterien gemischt.

Porto und Liste 30—40 Pfg. extra.

Paul Bischoff, Lotterie- und Bankgeschäft
Berlin C. Münz-Str. Nr. 25.

Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
welche alle übrigen Öfen durch die
exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit
übertreffen, in den verschiedensten Größen u. Formen,
auch als Mantelöfen, bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparnis. Staubfreies Entfernen
von Asche u. Schlacken. Sichtbares u. mühelos zu
überwachendes Feuer. Fußbodenwärme. Vortref-
fliche Ventilation. Kein Erglühen äußerer Theile
möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte
und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco

Allein-Verkauf: C. F. Gysae in Stolp.

Silber-Lotterie

zur Freilegung der St. Marienkirche zu
Treprow a. Rega.

Ziehung vom 11.—13. November 1893.

3477 Gewinne von 63000 Mk. Werth.

Loose à 1 Mark (für Porto und Liste 30 Pf.) sind
vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pomm.

Hof-Piano-Forte-Fabrik

von

G. Wolkenhauer in Stettin.

Filiale: Stolp, Blücherplatz 2.

Reichhaltige Auswahl

von

Flügeln, Pianino's, Harmonium's.

Die Wolkenhauer'schen Instrumente zeichnen sich aus durch höchste Voll-
kommenheit und unverwüßliche Haltbarkeit. Der Schwerpunkt der Fabrik liegt
nicht in der Massenfabrikation billiger, leicht gebauter Instrumente, sondern in
der Herstellung von Pianino's welche allen künstlerischen Anforderungen ent-
sprechen. Die Preise sind so niedrig gestellt als es bei der Verwendung des besten
Materials nur möglich ist.

Theilzahlungen bewilligt, auch alte Instrumente in Zahlung genommen.

Stolper Landw. Consumverein.

Wir liefern unsern Mitgliedern unter

voller Gehalts-Garantie sämtliche
Arten Kraftfutter

und
künstl. Dünger, Mais etc.

waggonweise oder in kleineren Posten ab unsern Lagern in

Stolp, Lauenburg, Glowitz u. Sellin.

Am 20. u. 21. October 1893.

Verloosungs-Plan.

Grosse	Gew.	Werth	baar	M.
1 a	50000	45000		M.
1 a	25000	23500		"
1 a	10000	9000		"
2 a	5000	9000		"
3 a	4000	10800		"
4 a	3000	10800		"
5 a	2000	9000		"
10 a	1000	9000		"
20 a	500	9000		"
50 a	300	13500		"
100 a	200	18000		"
200 a	100	18000		"
300 a	50	13500		"
500 a	20	9000		"
1000 a	10	9000		"
4000 a	5	18000		"
6197 = 259000 baar 233 100 M.				

Verloosung von Gold-
und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90%
baar garantirt

sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder
Geld nehmen.

Original-Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.
(Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und ver-
sendet das mit dem Alleinverkauf der Loose be-
traute Bankgeschäft

Carl Heintze, BERLIN W.,
Unter den Linden 3.
Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken 4 00 a
oder unter Nachnahme.

Ein Lieutenant a. D. Arthur Zapp.

Roman von

Mit diesem großen spannenden Roman des beliebten Schriftstellers
eröffnet die „Gartenlaube“ soeben ein neues Quartal.

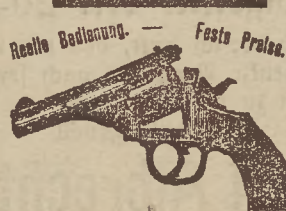
Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährlich 1 M. 60 Pf.

Man abonniert auf die Gartenlaube bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko

Die Verlagshandlung: Ernst Reil's Nachfolger in Leipzig.

Garantirt Eingeschossene



Reelle Bedienung. — Feste Preise.
Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. —
Teschin-Gewehr ohne lauten Knall Cal. 6 mm 9 Mk.,
Cal. 9 mm 10 Mk. — Doppeljagdkarabiner 30 Mk., einluf.
Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenteschins 4 Mk.
Pärsch- u. Scheibenbüchsen von 30 Mk. an. — Central-
feuer-Doppelbüchsen prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-
luftgewehr ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima
Leider 6 Mk. — 100 Central-Mägen 1,70 Mk.
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst.
Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos.
Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.
Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.

Georg Knaak, Deutsche Waffenfabrik,
Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.
Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Die Annoncen-Expedition

von

F. W. Feige's Buchdruckerei

in

Stolp

vermittelt für alle existirenden Zeitungen Annoncen, be-
rechnet weder Porto noch Provision, sondern nur die Original-
preise, erpart den Inserenten daher alle und jede Spesen.

Allen Geschäftsleuten und Privaten zur
Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.

Kaiser-Petroleum

(Water white)

pr. amerik. Petroleum

empfehl. im Klein- u. Groß-Verkauf.

Gust. Abt Nachst.

(Carl Hering).

Dr. Sprangor'sche
Heilsalbe

vortreffliches Heilpflaster: benimmt
Fiebr u. Schmerz bei allerlei Wun-
den und Beulen, heilt in Kürze böse
Finger, Frost- u. Brandschäden,
auch bei alten Schäden, Flechten,
Salzfluß etc. sehr günstig wirkend.
Bestes Zuggpflaster: zieht alle Ge-
schwüre, ohne zu schneiden, gelind u.
sicher auf. Ausgezeichnetes Fluß-
pflaster: verschafft schnelle und große
Linderung bei Kreuzschmerzen Rei-
ßen, Gicht etc. Zu haben nur in
Apotheken a Schachtel 50 Pfg.

Warnung.

Der große Erfolg, den unsere

Pat. H-Stollen

erlangen, hat Anlass zu verschiedenen

werthlosen Nachahmungen gegeben. Man

kaufe daher unsere

Stets scharfen

H-Stollen

Kreuztritt unmöglich)

nur von uns direct, od.

nur in solchen Eisenhand-

lungen, in denen un-er

Plakat (Rother H-nsar

im Hufeisen) ausgehängt

ist. Preislisten und

Zeugnisse grat. u. franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schilbauerdamm 3.

Alle gebrauchten Briefmarkenkauft
fortwährend) Prospect gratis)
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Stolper Marktpreise

vom 4. October 1893.	Höch- ster Preis.		Nied- rigster Preis.	
	1	2	1	2
pr. 100 Rgr.				
Weizen, gut	15	—	14	60
" mittel	14	60	14	40
" gering	14	40	14	20
Roggen, gut	12	40	12	20
" mittel	12	20	12	—
" gering	11	60	11	20
Gerste, gut	12	80	12	40
" mittel	12	40	12	20
" gering	12	20	12	—
Hafer, gut	16	—	15	60
" mittel	15	60	15	20
" gering	15	20	15	—
Erbsen, gelbe zum Kochen	16	—	15	—
Speisebohnen, weiße	40	—	30	—
Linfen	60	—	50	—
Kartoffeln	3	—	2	80
Richtstroh	5	—	4	50
Krummstroh	3	80	3	40
Heu	7	—	6	—
pr. 1 Rgr.				
Kindfleisch, v. d. Keule	1	20	1	—
" Bandfleisch	1	—	—	30
Schweinefleisch	1	40	1	20
Kalbsteisch	1	20	—	30
Lammfleisch	1	—	—	90
Speck, geräuch.,	2	—	1	30
Erbutter	2	20	2	—
Eier	60	Stück	3	30

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
Am 4. October 0,92 Meter.

Pierzu eine Weila. e.